

VD 498 Nachruf auf Pater Michael Schlatzer OFM - 09.09.2022

Liebe Zuschauerinnen und Zuschauer,
liebe Leser,

dieses Video ist ein ganz besonderes und daher auch etwas länger als üblich.

Es ist ein Nachruf auf *Pater Michael Schlatzer*, der schon am 19. April dieses Jahres in *Heiligenkreuz* verstorben ist. Die Nachricht über seinen Tod habe ich aber erst gestern erhalten.

Dass ich dieses Video ausgerechnet am 8. September, dem Fest *Mariä Geburt*, veröffentliche, ist gewiss kein Zufall. Dieser Tag war für meine verstorbene Großmutter immer ein besonderes Datum und daher spüre ich heute auch ihre besondere Mitwirkung vom Himmel aus ...

Zwischen *Pater Michael* und meiner Familie bestand eine jahrzehntelange Freundschaft. Diese reicht bis in die 1980er Jahre zurück. Damals kam meine Großmutter mit ihm in Kontakt und begeisterte sich auch für seine Bücher über *Pater Pfiffig*. Sie war damals selbst schriftstellerisch tätig und so gab es in dieser Hinsicht gemeinsame Interessen. Nach dem Tod meiner Großmutter im Jahr 2005 riss der Kontakt zu ihm nicht ab und wurde von meiner Mutter und mir weitergeführt.

Ich erinnere mich, dass wir ihn Mitte der 1980er Jahre, als er gerade nach *Frauenkirchen* übersiedelt war, dort besucht haben. Er war damals voller Eifer damit beschäftigt, das Kloster und die Kirche zu renovieren. Er zeigte uns die Baustelle, erläuterte uns den Baufortschritt und sprach mit Begeisterung über die weiteren Planungen.

Damals erlebte ich ihn als sehr umtriebig, engagiert, vielseitig interessiert, sprudelnd vor Energie und Ideen, aber auch bereits als leidend, denn schon damals hatte er mit gesundheitlichen Problemen zu kämpfen.

Der weitere Kontakt zu ihm verlief in den Folgejahren überwiegend brieflich. Wir schlossen uns der von ihm ins Leben gerufenen Gebetsgemeinschaft zur Heiligung der Priester und Ordenschristen an und freuten uns jedes Mal, wenn wir per Post seinen Rundbrief, der heute den Titel „*Zeichen der Hoffnung*“ trägt, erhielten.

Seine darin niedergeschriebenen Gedanken waren für uns immer wieder wertvolle geistliche Impulse. Durch seine Rundbriefe konnte er seinen seelsorglichen Wirkungskreis weit über seinen Wohnort hinaus ausdehnen. Und auch mit seinem Gebetsprojekt für die Priester erreichte er zahlreiche Menschen.

Mit der aktuellen 40. Ausgabe zum 20-jährigen Jubiläum erhielten die Abonnenten gleichzeitig auch die Information über seinen Tod. *zeigen*

Der Allgütige hat *Pater Michael* im 67. Lebensjahr abberufen.

Auf den ersten Blick viel zu früh, aber Jesus hat ihn in jenem Moment zu sich geholt, als das Schaffen *Pater Michaels* im Weinberg des Herrn vollendet war.

In diesem Weinberg war er viele Jahre lang unermüdlich tätig und hat damit auch beeindruckend viel erreicht. Sein Engagement war derartig vielfältig, dass man über ihn sagen kann, dass er mehrere Berufe gleichzeitig ausgeübt hat, wobei seine Hauptberufung, die Tätigkeit als Priester und Seelsorger, trotz aller Anforderungen nie zu kurz kam.

Pater Michael war von Herzen *Franziskaner*. Auch er folgte dem Ruf des Herrn, der im Jahr 1206 zu *Franz von Assisi* gesagt hatte: „Baue meine Kirche wieder auf!“

Auch in unserer heutigen Zeit gibt es in der Kirche viel aufzubauen. Dabei geht es nicht nur um Gebäude, sondern insbesondere um den spirituellen Aufbau, die geistliche Erneuerung und die Neuevangelisierung.

Hier kam der besondere Charakter *Pater Michaels* zum Tragen. Hier entfalteten sich auch seine Stärke im Glauben, seine Prinzipientreue und seine Geradlinigkeit. *Pater Michael* verfolgte einen geraden Kurs, von dem er nicht abwich. Auch wenn um ihn herum so manche Stürme tobten, lenkte er sein Schiffelein durch die Wogen, immer klar dem Heiland entgegen.

Tag für Tag nahm er tapfer sein Kreuz auf sich und folgte dem Herrn nach. Ohne Wenn und Aber. In seinen Überzeugungen war er zutiefst gefestigt. Da konnte ihm niemand etwas vormachen oder ihn von seiner einmal getroffenen Entscheidung für Christus abbringen.

Mit seinen Ansichten und Einstellungen hatte er es gewiss nicht immer leicht. Er war einer, der sich kraftvoll gegen den Zeitgeist stemmte und sein ewiges Ziel nie aus den Augen verlor.

Der Same für diese beeindruckende Glaubenskraft wurde schon früh, in seiner Kindheit gelegt. Besonderen Anteil an seiner spirituellen Reifung hatte auch seine Mutter.

Mutter *Schatzer* war eine, die sich stets bescheiden im Hintergrund hielt, aber für ihren Sohn unentwegt betete und manches Opfer brachte. Das Gebet der Mütter dringt durch die Wolken direkt an das Ohr des Herrn. – Aus diesem Grund möchte ich sie in diesem Nachruf nicht unerwähnt lassen.

Wer *Pater Michael* gekannt hat, weiß, dass er sehr temperamentvoll sein konnte, gerade auch in schwierigen Zeiten seinen Humor bewies, und sich kein Blatt vor den Mund nahm. Er war ein Mann der deutlichen Worte, die er nicht nur in seinen Rundbriefen zu Papier brachte. Auch als Prediger war er beim gläubigen Volk sehr beliebt.

Aber er hatte nicht nur Freunde. Es gab auch Menschen, die ihm nicht wohl gesonnen, vielleicht sogar neidisch waren.

Bei der Umsetzung seiner zahlreichen Projekte traf er immer wieder auf Widerstände, Hindernisse und musste auch Rückschläge verkraften. Diese Belastungen des Alltags forderten ihm einiges ab und hinterließen ihre Spuren.

Der Pater mit der kräftigen Statur, der immer wieder sein Durchsetzungsvermögen unter Beweis stellte, hatte auch eine zarte, zerbrechliche Seite. Das haben wohl nur jene Menschen kennengelernt, die ihm persönlich sehr nahe standen.

Dieser *Franziskaner* wurde vom Herrn mit zahlreichen Prüfungen bedacht. Sein ganzes Leben war ein Weg, der nicht nur von Blumen, sondern auch von Dornen gesäumt war. So hatte er

sowohl äußere als auch innere Kämpfe durchzustehen. – Das ist der Weg, den Christus für jene auswählt, die in Seine Fußstapfen treten.

Insbesondere in den letzten Jahren, als es ihm gesundheitlich immer schlechter ging, wurde der Alltag für ihn mehr und mehr zu einer Herausforderung. Immer wieder gab es für ihn auch dunkle Stunden der inneren Einsamkeit, der Ängste und Zweifel, des Haderns und Hinterfragens, der Selbstüberwindung und des geistlichen Kampfes.

Der Pater hatte eine sensible, sehr leidensfähige Seele. Dieser Aspekt seiner Persönlichkeit leuchtete immer dann auf, wenn er über die Heiligen, insbesondere über die Gottesmutter sprach.

Seine Liebe zur Immaculata war die eines treuen Sohnes gegenüber der himmlischen Mutter. Sie war ihm stets nicht nur Vorbild, sondern auch Helferin und Trösterin sowie Begleiterin durch sein gesamtes Leben hindurch.

Daher kann man sagen, dass er ein echtes Marienkind war. Er hat das Kreuz seines Lebens, welches Christus für ihn ausgewählt hatte, tapfer angenommen und getragen. Bei dem Kreuz des Herrn stand aber auch die Mutter. So gibt es den Erlöser nicht ohne Kreuz und den Sohn nicht ohne die Mutter.

Pater Michael ließ sich in kindlichem Vertrauen von beiden an der Hand nehmen und führen. Durch diese Führung gelangte er auf den Weg der Heiligkeit.

Er selbst wurde auf diese Weise ebenfalls vielen Menschen zu einem geistlichen Begleiter, was über den Rahmen der üblichen Seelsorgetätigkeit weit hinausging.

So hat er beispielsweise meine eigene Berufung und meine spirituelle Entwicklung aus der Ferne mitverfolgt.

Unsere Freundschaft war jedoch nicht immer frei von Spannungen. Wir hatten manchmal durchaus unterschiedliche Sichtweisen und Einschätzungen. Vielleicht habe ich ihm sogar da und dort Unrecht getan.

Die Persönlichkeit dieses Paters wird vielen noch lange in Erinnerung bleiben, nicht zuletzt wegen seines umfangreichen Schaffens. Neben dem, was er uns materiell hinterlassen hat, darf sein geistliches Wirken nicht unterschätzt werden.

Vielen wurde er zum Vorbild, auch mir. Ich bin dankbar für seine Gebete, die er in der Stille für mich und für viele andere verrichtet hat. Nur Gott weiß, welche Verdienste er damit erworben hat.

Der Aufbau des Gebetswerk für die Priester, das ihm stets ein Herzensanliegen war, stellt ohne Zweifel eine der edelsten Aktivitäten dar, die er in seinem reich ausgefüllten Leben als Ordensmann ausgeführt hat.

Er hat die Notwendigkeit erkannt, dass viel mehr für Priester und auch Ordensberufene gebetet werden muss, dass es dabei der Regelmäßigkeit und Beharrlichkeit bedarf und dass diese Berufenen auch während ihres weiteren Lebens durch das Gebet anderer Menschen begleitet werden müssen.

Vielleicht kam ihm die Idee zu diesem Werk, als er daran dachte, wie ihn auch seine eigene Mutter viele Jahre lang durch ihr treues Beten unterstützt hat.

Diese überaus wertvolle und wichtige Gebetsaktion wird auch nach dem Tod von Pater Michael weitergeführt. Auf der Webseite *priestergebet.at* finden Sie dazu nähere Informationen.

Lieber *Pater Michael*,

so verabschiede auch ich mich auf diesem Wege von Ihnen! Wir hatten nur eine einzige persönliche Begegnung, aber diese hatte nachhaltigen Einfluss auf mein weiteres Leben.

Ich bin sicher, dass der Herr Sie für ihren unermüdlichen Dienst reichlich entlohnen wird und dass Sie vom Himmel aus ein besonders eifriger Fürsprecher für uns sein werden.

In diesem Sinne, Vergelt's Gott und à Dieu!

Copyright by Andrea Pirringer

www.andrea-pirringer.com